



Mythos Helgoland

Um Helgoland ranken sich viele Gerüchte. Eines ist, dass Kaiser Wilhelm II. die Insel 1890 gegen Sansibar eingetauscht hat, was aber nicht stimmt. Dennoch gehört sie seit dem 10. August vor 125 Jahren zu Deutschland. Allerdings nicht durchgehend, der Zweite Weltkrieg kam dazwischen. Und eine Zeit lang wohnte dort überhaupt niemand. FOTO: DPA Thema Seite 3

Stolzes Bremen



Jörg Niemeyer
über eine Sportstadt

Bremen ist toll – zumindest, wenn es um sportliche Großereignisse geht. Diese Erkenntnis ist nicht neu, aber man sollte doch hin und wieder mal daran erinnern. Angesichts wiederholt beklagter Schwachstellen wie Pisa-Studie oder Verschuldung des Bundeslandes kommt leicht der Eindruck auf, alles an der Weser laufe schlecht. Der Eindruck ist falsch.

Bremen ist eine höchst attraktive Sportstadt. Das liegt natürlich auch, aber nicht allein am SV Werder. In Bremen herrscht eine Begeisterung für Sport wie nur in wenigen deutschen Städten. Am Wochenende zeigte sich das beim Erima-Cup im Handball, zu dem insgesamt etwa 5000 Zuschauer in die Halle 7 auf der Bürgerweide kamen. Am kommenden Sonntag gastiert die Basketball-Nationalmannschaft mit Superstar Dirk Nowitzki in der ÖVB-Arena. Es ist anzunehmen, dass 10000 Fans sich das Spiel gegen Kroatien nicht entgehen lassen werden.

Ob Events im Karate, Tischtennis, Volleyball, Tennis, Reitsport oder seit mehr als 50 Jahren das Sechstagerrennen: Bremen lockt Veranstalter und Publikum – und ist im Tanzen der Lateinformationen so etwas wie die Hauptstadt der Welt. Was Bremen als Sportstadt attraktiv macht: Hier sind die Wege zwischen Sportstätte, Hotel und Bahnhof kurz, außerdem bietet die ÖVB-Arena mit den Hallen 2 bis 7 bei Bedarf beinahe unendlich viel Platz. Und das dortige Personal ist ein Partner, auf dessen Kompetenz sich die Verbände seit Jahren verlassen können.

Zu Bremen gehört natürlich auch Bremerhaven. Die Eisbären mischen seit Jahren die Basketball-Bundesliga auf, die Fischtown Pinguins mit ihren tausendfach treuen Anhängern sind längst eine Institution im deutschen Eishockey. Eine klassische Wintersportart an der Nordseeküste? Ja, auch das ist Bremen. Nicht zu vergessen schließlich, dass der Landessportbund mit rund 160000 Mitgliedern die größte Personalvereinigung des Bundeslands ist.

Als Sportstadt ist Bremen also wer. Starke Sportler, kompetente Veranstalter und begeisterungsfähige Zuschauer bilden ein Gefüge, das nur als Ganzes erfolgreich sein kann. Ein Gefüge, das 2024 auch Olympische Spiele zu einem tollen Ereignis in Bremen machen würde. joerg.niemeyer@weser-kurier.de

Beluga-Verfahren blockiert Strafkammer

Prozesstermin noch offen / Neuer Bericht: Wirtschaftskriminelle verursachen bundesweit die Hälfte aller Schäden

VON SILKE HELLWIG

Bremen. Knapp 63 200 Fälle von Wirtschaftskriminalität sind im vergangenen Jahr in der bundesweiten polizeilichen Kriminalstatistik erfasst worden. Das geht aus dem sogenannten Bundeslagebild für 2014 hervor, das das Bundeskriminalamt just veröffentlicht hat. Damit liegt die Zahl der Fälle etwas unter der des Vorjahres (gut 71 600) und deutlich unter dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre (knapp 79 800). Die Schadenssumme ist gestiegen: Sie lag 2014 mit 4,64 Milliarden Euro um 22 Prozent höher als 2013. Damit verursachen Delikte der Wirtschaftskriminalität laut Holger Münch, Präsident des Bundeskriminalamts (BKA), mehr als die Hälfte des in der Kriminalstatistik erfassten Schadens (8,6 Milliarden Euro). In Bremen zeigt sich laut Petra van Anken, Leiterin der Abteilung für Wirtschafts- und Vermögenskriminalität, ein ähnliches Bild.

Die größte Herausforderung für die Kriminalpolizei sei „die Komplexität dieser Delikte“, so der BKA-Chef weiter. „Die Ermittlungen erfordern viele Ressourcen und sehr viel Sachverstand.“ Die sogenannten

Asservate würden umfangreicher, oft müssten enorme Aktenberge und Datenmengen sichergestellt werden. „Das bewegt sich in einzelnen Verfahren bis zu einem Datenvolumen im Petabyte-Bereich“, so Münch. Ein Petabyte entspricht mehr als 1000 Terabytes. Um solche Volumen auswerten zu können, müssten intelligente Auswertungssysteme geschaffen werden. „Wir sind dabei, entsprechende Instrumente ständig weiterzuentwickeln, um solche Großverfahren besser zu managen“.

Ein außerordentlich umfangreiches Verfahren beschäftigt seit geraumer Zeit das Bremer Landgericht: das sogenannte Beluga-Verfahren. Dem ehemaligen Reeder Niels Stolberg wird Kreditbetrug, Untreue und Bilanzfälschung vorgeworfen. „Die Arbeit ist schon sehr weit vorangeschritten, aber ich kann nicht mit Sicherheit sagen, ob das Verfahren noch in diesem Jahr eröffnet wird“, sagt Thorsten Prange, Sprecher des Landgerichts.

Seit gut einem Jahr sei eine der beiden Bremer Wirtschaftsstrafkammern mit drei Richtern vom Landgericht quasi für das Beluga-Verfahren freigestellt, also so gut wie ausschließlich ihm beschäftigt. „Von mor-

gens bis abends lesen die Kollegen die Akten, systematisieren sie und beraten sich.“ Dabei handele es sich um viele Tausend Seiten, die juristisch bewertet werden müssen, sagt Prange.

Grundsätzlich seien Wirtschaftsstrafsachen „das juristische Hochreck – komplexere Rechtsfragen kann man sich kaum vorstellen. Man hat es mit der Bewertung kompliziertester zivil-, kapitalmarkt-, handels- und gesellschaftsrechtlicher Fragen zu tun. Es geht um unendlich vielen Rechtsvorschriften, die ineinandergreifen.“ Die Verträge seien oft auch international und entsprechend nicht in Deutsch verfasst. „Es ist eine unglaubliche Fleißarbeit.“

Was die Staatsanwaltschaften und die Polizei beschäftigen, sei die Tatsache, dass Beschuldigte im Bereich der Wirtschaftskriminalität oft finanziell so gut gestellt seien, dass sie sich von sehr spezialisierten Anwaltsteams vor Gericht vertreten ließen, ergänzt Holger Münch. „Die Verfahren werden durch unglaublich viele Anträge oft noch komplexer als sie schon sind. Wegen einer möglichen Revisionsgefahr müssen die Gerichte sehr umsichtig agieren – das verlängert solche Prozesse oft.“

Eine besondere Herausforderung für das Bundeskriminalamt stellten die Folgen der Globalisierung dar, so der BKA-Präsident weiter: Nicht nur legale, sondern auch kriminelle Geschäftsmodelle würden damit komplexer und internationaler. Dazu zählten beispielsweise Umsatzsteuer-Karussellgeschäfte, bei denen Waren mehrfach im- und exportiert und Scheinunternehmen gegründet werden, um anderen Firmen den Vorsteuerabzug zu ermöglichen. Der Schaden sei immens, der Ermittlungsaufwand hoch. Der Austausch mit der Polizei über nationale Grenzen hinweg sei jedoch intensiv und gut. Auch Plattformen für die internationale Zusammenarbeit wie Europol werden laut Münch dabei genutzt.

Als charakteristisch für Wirtschaftskriminalität gilt eine hohe Dunkelziffer. Münch bestätigt: „Experten schätzen, dass nur jede zehnte Tat im Bereich der Wirtschaftskriminalität der Polizei bekannt wird.“ Aus diesem Grund habe das Bundeskriminalamt großes Interesse daran, eng mit der Wirtschaft zusammenzuarbeiten und Präventionsarbeit zu leisten.

Kommentar Seite 2-Interview Seite 7

Niedersachsen will mehr Klimaschutz

Hannover. Niedersachsens Umweltminister Stefan Wenzel (Grüne) fordert eine Klima-Risikoanalyse für das Land. Ein Kompetenzzentrum soll wissenschaftliche Erkenntnisse zum Klimawandel bündeln. Die vor einem Jahr gegründete Klimaschutzagentur berät bereits heute Kommunen, Betriebe und Bürger in Klimafragen.

Darüber hinaus will das Land seine Klimaschutzziele zur Kohlendioxidreduktion erstmals in einem Gesetz festschreiben, um den Treibhauseffekt abzumildern. Niedersachsen will nicht länger auf die Klimaschutzpolitik des Bundes bauen, sondern ein eigenes Gesetz erlassen. Darin sollen erstmals eigene Ziele zur Reduktion der Kohlendioxidemissionen festgeschrieben werden. Bis zum Jahr 2050 soll sich Niedersachsen weitgehend mit erneuerbaren Energien versorgen.

Unter den Wetterkapriolen leidet derweil besonders die Landwirtschaft. Der niedersächsische Bauernverband Landvolk hat seine Prognose für die Getreideernte dieses Jahr deutlich nach unten korrigiert. Mit sechs Millionen Tonnen Getreide wird eben noch eine durchschnittliche Ernte erwartet. „Ohne Beregnung können wir den Ackerbau nordöstlich von Hannover einstellen“, betont denn auch der Pflanzenbau-Experte des Landvolks, Jürgen Hirschfeld. Das Umweltbundesamt sagt für Niedersachsen voraus, dass die Niederschläge bis 2050 im Sommer um zehn Prozent abnehmen. Kommentar Seite 2-Bericht Seite 11

Streitgespräch über Zeitarbeit



Kontroverse Ansichten: Bettina Schiller und Volker Stahmann. FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Bremen. Für viele Berufsanfänger sei es „deutlich interessanter, in Zeitarbeit anzufangen, als sich von einem schlecht bezahlten Praktikum zum nächsten zu hangeln“, sagt Bettina Schiller, Bremer Landesbeauftragte des Interessenverbandes Deutscher Zeitarbeitsunternehmen. Volker Stahmann vertritt in einem Streitgespräch des WESER-KURIER zum Thema Zeitarbeit eine ganz andere Meinung. „Richtig ist, dass gerade für Berufsanfänger die Zeitarbeitsbranche oft die einzige Möglichkeit ist“, erklärt der Bremer IG-Metall-Chef, „das ist aber keine großartige Chance, sondern notwendiges Übel“. Die Praxis, „eine Ablöse zu kassieren, wenn einer der Beschäftigten von der Entleihfirma übernommen wird“ empfindet er dabei als Menschenhandel, was Bettina Schiller umgehend als „diskriminierende Bezeichnung“ zurückweist. Streitgespräch Seite 13

DER NORDEN

Schrauben locker

12

In Norddeutschland nimmt die Zahl der Fälle zu, in denen Unbekannte Radbolzen an fremden Autos lockern. Das führt zu lebensgefährlichen Situationen. In Lilienthal kam es deshalb bereits zu zwei Unfällen.

SPORT

HSV scheidet an Jena

20

In der ersten Runde des DFB-Pokals hat es zwei weitere Bundesligisten erwischt. Der Aufsteiger FC Ingolstadt scheiterte dabei ebenso wie der HSV an einem Viertligisten. Die Hamburger unterlagen in Jena 2:3.

MEDIZIN

Ran an den Kiefer

23

Noch recht neu ist die Operationstechnik, mit der künstliche Kiefergelenke eingesetzt werden. Erst rund 30 Mal ist sie in Deutschland angewendet worden – und erstmals jetzt auch in Bremen am Klinikum-Mitte.

VERMISCHTES

Alle kennen Heintje – und „Mama“

6

Sein Auftritt in der ZDF-Show „Der Goldene Schuss“ am 21. Dezember 1967 dauerte nur 55 Sekunden, aber er reichte aus – und ein Star war geboren: Ein zwölfjähriger Junge namens Heintje sang sich in die Herzen der Zuschauer und startete danach eine beispiellose Karriere. An diesem Mittwoch wird Hein Simons 60 Jahre alt und singt noch immer.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	21	Lesermeinung	10
Fernsehen	16	Rätsel & Roman	15
Gesundheit	23	Tipps & Termine	17

KOPF DES TAGES

Peter Terium



In seiner Freizeit hört Peter Terium viel Musik – von Klassik über Jazz bis Rock – oder geht gerne ins Theater. In dieser Woche wird der 51-Jährige allerdings kaum Zeit haben, seinen Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen. Der Vorstandschef steht mit dem zweitgrößten deutschen Versorger RWE im Kampf gegen einen weiteren Absturz vor einer Schlüsselwoche. An diesem Montag entscheidet der Aufsichtsrat über einen massiven Umbau der Konzernstruktur. Der Niederländer will damit die Teilgesellschaften reduzieren und künftige Entscheidungen beschleunigen. RWE leidet angesichts des Booms der erneuerbaren Energien unter einem heftigen Verfall des Strompreises im Großhandel.

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
25°	15°	60%

Gebietsweise Regengüsse
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN

